

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Teleg.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1,30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1,41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshäfen: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Trebnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 112.

Donnerstag, 18. September 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rats-, Kassen- und Standesamtsgefächtszimmer

Montag und Dienstag, den 22. und 23. September 1913

für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Dringende Angelegenheiten werden an beiden Tagen von 8 bis 9 Uhr vormittags erledigt.

Pulsnitz, am 19. September 1913.

Der Stadtrat.

B.

Ortskrankenkasse Pulsnitz M. S. und Vollung.

Die Wählerlisten der Arbeitgeber und Versicherten für die Ausschuwahlen liegen vom 19. September bis mit 4. Oktober täglich vormittags von 1/2 12 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 6 Uhr bis 8 Uhr zur Einsicht aller Wahlberechtigten bei Unterzeichnetem aus.

Güntber, Gemeinde-Vorstand.

Das Wichtigste.

Der Aufenthalt des Kaisers in Rabinen wird bis zum nächsten Sonntag dauern; dann wird der Kaiser die Reise über Königsberg nach Rominten fortsetzen.

Der neue deutsch-griechische Zentralverband zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen wird sich am 8. Oktober in Berlin bilden.

Der Staatssekretär des Innern wurde in einer Eingabe ersucht, eine staatliche Untersuchung über die Beziehungen des amerikanischen Tabaktrustes zur deutschen Zigaretten-Industrie in die Wege zu leiten.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals sollen bereits bis zum 1. April 1914 zum größten Teil zur Beendigung gelangen.

In der gestrigen Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitag in Jena wurde die Entschliessung Rosa Luxemburg über den Massenstreik mit 333 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Der deutsche Militärattache v. Wintersfeld erlitt bei den französischen Manövern einen Automobilunfall.

Die italienischen Truppen hatten in Tripolis neue Kämpfe mit Aufständischen zu bestehen, die für beide Teile sehr verlustreich waren.

Nach einer Konstantinopeler Meldung haben die türkisch-bulgarischen Verhandlungen das Resultat ergeben, daß alle strategischen Punkte der Türkei verbleiben.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Spar- und Vorschuß-Verein.) In der am 16. September im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, zu der sich 39 Mitglieder eingefunden hatten, wurde Herr Edwin Kessel mit 38 Stimmen zum Kassierer gewählt. Unter anderen geschäftlichen Mitteilungen brachte der Direktor des Vereins, Herr Hermann Sperling zur Kenntnis, daß nach Beschluß des Gesamtvorstandes Herrn Richard Wendt Procura erteilt worden ist.

Pulsnitz. (Pflanzschule.) Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. September findet in der Schulturnhalle eine Pflanzschule statt. Sie ist für Erwachsene am ersten Tage von 2—7 Uhr und am zweiten Tage von 1/2 3—7 Uhr nachmittags geöffnet, für Schulkinder nur Sonntag, den 21. September, vormittags von 1/2 11—12 Uhr. Eine Führung durch die Ausstellung erfolgt Sonnabend von 3—4 Uhr und Sonntag von 4—5 Uhr. Zur Deckung der Unkosten ist ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen für die Person zu zahlen. Schulkinder haben freien Zutritt.

— (Die Michaelisferien) beginnen am Sonnabend, den 27. September und dauern eine Woche. Der Unterricht nimmt Montag, den 6. Oktober wieder seinen Anfang.

— (Der 18. Oktober als deutscher Nationalfeiertag.) Anlässlich der Weihe des Wäl-

terschlachtentmals bei Leipzig sind jetzt von fast allen Bundesstaaten einheitliche Bestimmungen getroffen worden. Diese besagen, daß am 18. Oktober der Schulunterricht ausfällt und daß in sämtlichen Schulen durch Veranstaltung besonderer Gedenkfeiern der großen Zeit vor 100 Jahren gedacht werden soll. Mittags von 12—1 Uhr sind die Glocken sämtlicher Kirchen und Kapellen zu läuten, und am Sonntag, den 19. Oktober ist in allen Gotteshäusern der Gottesdienst zu einem festlichen Gedächtnisgottesdienst auszugestalten.

— (Gauwanderfahrt nach Pulsnitz.) Der Gau 21b des deutschen Radfahrerbundes, einer der größten und angesehensten Verbände Deutschlands, veranstaltet nächsten Sonntag eine Gauwanderfahrt durch seinen Bezirk Radeberg. Der Start ist vorm. 1/2 9 Uhr Heidemühle. Die Fahrt, an welcher sich etwa 3—400 Damen und Herren beteiligen werden, führt über Radeberg nach Pulsnitz, wo im Schützenhaus gemeinsame Mittagstafel abgehalten wird. Gegen 2 Uhr nachmittags soll die Weiterfahrt nach Königsbrück fortgesetzt werden, um im dortigen Schützenhaus den Rest des Tages durch besondere Veranstaltungen verbringen zu können. In den Abendstunden erfolgt die Rückfahrt nach der Heimat. Der Gau 21b erstreckt sich von Komolau i. B. bis Liebenwerda sowie von Waizen bis Mühlberg a. d. Elbe und besteht aus etwa 5000 Mitgliedern und 200 Jugendmitgliedern.

— (Die Zugvögel) haben uns zu einem Teile bereits verlassen, zum anderen stecken sie mitten in aviatischen Übungen, die man gegenwärtig prächtig beobachten kann. Allmorgentlich halten sie mit vielem Lärm und Gezwohler in den Kronen der bereits stark angegilbten Bäume ihre Versammlungen ab. Gleich großen, dunklen Wolken haben sie sich in dem Ustwert niedergelassen. Die Jungen haben noch nicht richtig ausgeleert. Da zeigen ihnen die Alten durch elegante Proben und Schauflüge, wie es gemacht wird. Manche von den Luthocern benehmen sich aber wirklich noch so ungeschickt, daß es ohne Schelte und einen gelegentlichen Schnabelhieb nicht abgeht. Wie erzieherisch das wirkt, kann man daran sehen, daß es zusehends besser und besser geht. Immerhin scheint das Fliegenlernen selbst für einen Vogel nicht allzuleicht zu sein, der doch gewissermaßen angeborene Fähigkeiten für das Luftelement besitzt. Diesen Flugmanövern anzuschauen macht viel Spaß, und auch manche Belehrung kann man dabei finden. Heutzutage, wo der Flugsport so gewaltige Fortschritte gemacht hat, interessiert sich die Menschheit für derartige Dinge mehr als früher, sie ist den Vögeln gewissermaßen verwandter geworden als bisher. Namentlich sind es die Arten des Anflugs und des Aufstiegs, die über dieses und jenes Problem in der Flugeschichte noch mancherlei gute Auskunft geben können. Die Flugübungen der Vögel sind aber im übrigen das beste Zeichen dafür, daß es nun mit dem Sommer endgültig zu Ende geht und der Herbst unmittelbar vor der Tür steht. Und wie uns Blumenpracht, Blättergrün und Sonnenglanz verlassen, so will jetzt auch die Vogelwelt von uns ihren Abschied nehmen. Das stimmt zwar wehmütig, läßt sich aber nicht ändern.

— („Flotte.“) Wer einmal ein Kriegsschiff besichtigt hat, dem sind unfehlbar die zahlreichen elektrischen Kabel- und Drahtleitungen, Anschlußdosens, Schalttafeln, Glühbirnen usw. aufgefallen. In der Tat spielt „Die Elektrizität im Dienste unserer Kriegs- und Handelsmarine“, wie das Septemberheft der „Flotte“ in einem längeren und sehr lesenswerten Aufsatz ausführt, eine viel wichtigere Rolle, als man gemeinhin annimmt. Ohne die Elektrizität wäre der Betrieb eines großen Kriegsschiffes oder eines modernen Ozeandampfers überhaupt nicht mehr mit der erforderlichen Sicherheit und Zuverlässigkeit durchzuführen. Im weiteren bringt die „Flotte“ einen kurzen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der deutschen Handelsflotte in Ostasien, die angesichts der in letzter Zeit zutage tretenden Gegensätze zwischen unseren beiden größten Reedereien besonderes Interesse beanspruchen darf. Ueber unsere Seemannsprache und ihre durchaus nicht etwa sehr reichhaltigen fremden Beimengungen weiß Dr. Paul Sprockhoff kurz und unterhaltend zu plaudern. Ein weiterer Aufsatz berichtet über „Das neueste Transportschiff für Unterseeboote“ und veranschaulicht durch

gute Bilder, wie ein Unterseeboot in den Bauch des Dampfers hinein- und aus ihm wieder herauskommt. Mit einigen tief empfundenen Worten über das gehobene Torpedoboot „S 187“ sowie mit der laufenden Berichterstattung über die deutsche wie die fremden Handelsmarine schließt das Inhaltsverzeichnis des reichhaltigen und hübsch illustrierten Heftes.

— (Der Sächsische Elbgau-Sängerbund) hat seinen Jahresbericht auf das 49. Vereinsjahr herausgegeben. Nach diesem Berichte beteiligten sich am 8. Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg 125 Bundesvereine mit 1521 Sängern. Im letzten Vereinsjahre wurden 9 Vereine mit 236 Sängern in den Bund neu aufgenommen, der jetzt insgesamt 11 Bundesgruppen mit 212 Vereinen und 16 213 Mitgliedern zählt. Die stärkste Gruppe ist Dresden mit 5421 und die kleinste Gruppe Plauenscher Grund mit 450 Mitgliedern. Im letzten Jahre traten 1272 Mitglieder mehr in den Bund ein. Im Laufe des letzten Jahres beschäftigte sich eine Tagung der Freien Vereinigung Sächsischer Sängerbünde mit der Abhaltung eines Sächsischen Sängersfestes in Dresden im Jahre 1915. Bindende Beschlüsse hierüber wurden jedoch nicht gefaßt, obwohl das Jahr 1915 Anlaß zu einer schönen Gedenkfeier an das im Jahre 1865, also vor 50 Jahren, in Dresden stattgefundene erste deutsche Sängersfest bieten würde. Die 50 jährige Jubelfeier des Bundes soll bekanntlich im Jahre 1914 in Freiberg begangen werden.

— (Vorsicht.) Vornehmlich im Herbst erfordert die Diät besondere Beachtung. Der Herbst ist die Zeit der Früchte und mancher, der sonst vielleicht kein Obstliebhaber ist, greift nun zu einer saftigen Birne, einer verlockenden Weintraube oder einem rotwangigen Apfel. Namentlich Kinder kennen im Obstessen oft kein Maß. So gesund im allgemeinen das Obst ist, so muß man sich doch vor zweierlei in acht nehmen. Vor allem darf es nicht im Uebermaße genossen werden. Das erzeugt leicht Störungen im Magen-Darmlanal und kann zu ernsteren Erkrankungen führen. Es ist immer ratsamer, in kleineren Portionen, dafür aber öfter Obst zu essen. Bedenklicher ist es freilich, Obst zur Unzeit zu genießen. Wenn man Durst hat, so löscht man diesen am zweckmäßigsten durch saftige Früchte. Wer aber glaubt, noch durch einen tüchtigen Schluck Wasser oder gar Bier, Milch u. nachhelfen zu müssen, der begeht einen schweren Diätfehler, den schon mancher bitter bereuen mußte. Es muß stets als feststehende Regel gelten: nach Obstgenuß darf nicht getrunken werden! Jedenfalls soll man erst eine längere Zeit, etwa eine halbe Stunde und mehr, verstreichen lassen. Und dann empfiehlt es sich, wenn das Obst nicht nach den Mahlzeiten genossen wird, namentlich Kindern zu den Früchten etwas Brot zu reichen. Das erhöht die Verdaulichkeit und trägt zugleich zur Ernährung bei, denn Obst ist kein Nahrungsmittel, sondern nur ein Genussmittel.

— (Schweinefleisch.) Im Gehöft Nr. 59 in Baßnitz ist der Ausbruch der Schweinefleuche amtlich festgestellt worden.

— (Die diesjährige Jahresversammlung der Behrerschaft) des Schulinspektionsbezirks Kamenz findet nächsten Montag in Kamenz statt. Der Hauptgegenstand der Beratung ist die Neugestaltung des Lehrplanes für Sächsens Volksschulen. Der gesamte Unterricht fällt an diesem Tage aus.



Die Verlobung ihrer Kinder **Hiltrud** und **Rudolf** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Schuldirektor **G. E. Eichler** und Frau **Magarethe**, geb. **Schwarze**.

Chemnitz

September 1913.

Frau **Ida** verw. **Mütze**, geb. **Oswald**.

Pulsnitz

Hiltrud Eichler
Rudolf Mütze, Lehrer
Verlobte.

Pilz-Ausstellung

Sonnabend, den 20. September, nachm. von 2—7 Uhr
und Sonntag, den 21. September, von 1/3—7 Uhr
in der Turnhalle zu Pulsnitz.
(Siehe auch redaktionellen Teil.)

Sonntag, den 21. September 1913

Prämienschüssen

(verdeckte Scheibe).

Anfang punkt 3 Uhr.

Ende 6 Uhr.

Die Schützendeputation.
durch Joh. Riettschel.

Freitag, den 19. September, abends 8 Uhr, findet im oberen Gasthof zu Ohorn ein

Evangelischer Volksabend

mit musikalischen Darbietungen

statt. Herr Lic. Braeunlich aus Halle wird über das Thema sprechen:

„Wachsende Gefahr für Glauben und Vaterland“

Die evangelischen Christen aus Stadt und Land werden zu zahlreicher Teilnahme hierdurch freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Gewerbe-Verein Pulsnitz.

26. September:

Grosser Lichtbilder-Vortrag des Schriftstellers **A. Reischel**.

27. Oktober:

Grosser Lichtbilder-Vortrag des Welt-Reisenden **Martin Lüttich**.

Näheres Inserate.

Rest. Kronprinz

Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. September:

Großer Most-Ausschank

Spez.: Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.
Hierzu ladet ergebenst ein **Emil Thieme**.

Waldschlösschen.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 21. September:

Grosse Haus-Kirmes

Hochachtungsvoll! **A. Rataj**.

Hübners Gasthaus, Ohorn.

Sonntag, den 21. September:

Pökelschweinsknochen und Bratwurst
mit Sauerkraut. ff. Getränke!

Hierzu laden freundlichst ein **Alfred Hübner und Frau**.

Lernt schneiden

fürs Haus! Es ist wirtschaftlich, geschmacksbildend und macht Freude! Beste Anleitung zum Selbstunterricht durch die Favorit-Schnitte und das Favorit-Moden-Album, nur 60 Pfg. Erhältlich bei

Carl Henning.

Elektr. Taschen-Lampen

1a. Ersatzbatterien und Birnen
empfiehlt

Richard Berndt, Pulsnitz,
Schießstraße 227.

Wir danken hiermit Allen bestens, die uns zu unserer

Silberhochzeit

durch Glückwünsche und Geschenke erfreut haben. Besonderen Dank den Rittergutsherrschaften zu Pulsnitz und Rammenau für das schöne Geschenk und für die ehrende liebevolle Anteilnahme an unserem Festtage.

Nochmaligen Dank auch Euch Ihr lieben Sangesbrüder vom »Sängerbund« für das erhebende Abendständchen.

Schloss Pulsnitz

Gutsvorsteher Haufe und Frau.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche, die uns am Tage unserer

Goldenen Hochzeit

zuteil geworden sind, sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Ohorn, am 13. September 1913.

Julius Rammer und Frau, geb. Richter.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, die uns den Tag unserer

Silber-Hochzeit

durch Glückwünsche und wertvolle Geschenke, sowie durch ein harmonisches Ständchen, verherrlicht.

Ohorn, am 16. September 1913.

Hermann Prescher und Frau Anna, geb. Körner.

Miet-Verträge

halten auf Lager

E. L. Försters Erben.



Für die vielen Beweise herzinniger Teilnahme und für den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Zimmermanns

Karl Gottlieb Julius Mütze

sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir dem K. S. Militärverein für Niedersteina für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren, dem homöopathischen Verein für das Grabgeleit und die schöne Blumenspende ferner Herrn Lehrer Mehnert für die mit den Kindern angestimmten erhebenden Trauergesänge.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein »Ruhe sanft!« und »Habe Dank in die Ewigkeit nach.

Niedersteina, Ohorn, Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Dresden, 15. September 1913.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Todesanzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Gross- und Schwiegervater

Friedrich August Pollack

im 81. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen.

Pulsnitz M. S., 18. September 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt



Edison-Theater.

Freitag bis Sonntag

Das Gebot des Herzens

Salondrama in zwei Akten.

Ilse und ihre 3 Freier

Lustspiel.

Die Perle Dalmatiens

Naturaufnahme.

Augustins und Piefkes Panther

Komödie.

Nauke will eine Mitgift heiraten.

Humoreske.

„Turnerbund“

Sonnabend, den 20. September, abends 8 Uhr

Rekruten-Abschieds-Kränzchen

im Saale des Hotels „Grauer Wolf“. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärver. Ohorn.

Sonnabend, den 20. Septbr., abends 1/2 9 Uhr

Versammlung. D. B.

Homöop. Verein Niedersteina

Nächsten Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr: Versammlung.

Frische Kieler Sprotten

Bücklinge

empfiehlt **Richard Seller**.

Pökel-Schweins-Kopf

Pfund 55 Pfg.

empfiehlt **Oswin Hantzsch**,
Fleischermeister.

Wer Geld braucht

in jeder Höhe geg. bequem. Ratenrückzahl, Hypothek, Betriebskapital, schreibe an

R. Hutschenreuther, Dresden-A.,
Hasselstraße 1.

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen August Gärtner ausgesprochene Beleidigung ist unwahr.

Lichtenberg. **E. Hempel**.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a.G.
Stuttgart

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.
Jahresprämie 1912: 32 Mill. Mark.
870000 Versicherungen.

Prosp. u. Ausk. kostenfr. durch
Oskar Grundmann,
Bäckermeister, Pulsnitz.

Am Dienstag nachmittag 1/2 7 Uhr verschied sanft und ruhig unser liebes Töchterchen

Gertrud

im 2. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

Pulsnitz

Max Philipp und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 18. September 1913.

Beilage zu Nr. 112.

65. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 17. September. (Die braunschweigische Thronfolgefrage.) Zur braunschweigischen Thronfolgefrage wird dem „Deutschen Kurier“ gemeldet: Buxzeit finden zwischen der preussischen Krone und den Vertretern des Hauses Cumberland die Schlüsselsprechungen statt über die Bedingungen, unter denen das Haus Cumberland die Regierung in Braunschweig antreten soll. Diese Verhandlungen werden streng vertraulich geführt. Gesagt darf aber werden, daß die Verhandlungen vor dem Abschluß stehen, der allgemein bestrittenen wird. Prinz Ernst August wird einen förmlichen Verzicht auf Hannover aussprechen, da anderenfalls ein einstimmiger Beschluß im Bundesrat über die Aufhebung der Entschlüsse vom 2. Juli 1885 und vom 28. Februar 1907 nicht zu erwarten ist.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Sept. (Oesterreichische Auszeichnung für die Kronprinzessin von Rumänien.) Der Kronprinzessin von Rumänien wurde von Kaiser Franz Joseph in Anbetracht des bewiesenen Opfermutes bei der Pflege der Choleraerkranken das Großkreuz des Elisabethordens verliehen.

Frankreich. Paris, 16. September. (Ein deutscher Offizier bei den französischen Manövern verunglückt.) Während der gegenwärtig stattfindenden französischen Manöver ereignete sich in der Nähe des Dorfes Grenade ein Automobilunfall, bei dem der deutsche Oberstleutnant von Winterfeld erhebliche Verletzungen davontrug. Ueber den Unfall werden folgende Einzelheiten bekannt: Ein Automobil, das mit fremdherrlichen Offizieren besetzt war, stürzte infolge Plagens eines Pneumatikreifens in einen Graben. Oberstleutnant von Winterfeld wurde bei dem Sturz an Brust und Keinen verletzt. Man befürchtet, daß er innere Verletzungen davongetragen hat. Ein in der Nähe des Dorfes wohnender Arzt leistete dem Verwundeten die erste Hilfe. Der russische und der griechische Militärattaché, die sich in dem gleichen Automobil befanden, wurden nur leicht verletzt und begaben sich, nachdem sie verbunden waren, sofort wieder ins Manövergelände. — Bei der Ankunft des Präsidenten Poincaré in Jule Fourdein wurde ihm mitgeteilt, daß der Zustand des verunglückten Militärattachés nicht so schlimm sei, wie man anfangs glaubte. Jrgend einen Knochenbruch habe man nicht entdecken können, und der Pulsschlag ist jetzt wieder normal. Zimmerhin ist der Arzt noch sehr zurückhaltend, da er eine innere Verletzung befürchtet. Von Winterfeld liegt in Grisolles bei dem Industriellen Massot. Drei Aerzte wachen an seinem Bette. Der Militärattaché wurde auf einer Matratze im Automobil sofort nach dem Unfall in das Haus dieses Industriellen gebracht.

Alle Wagen und Automobile werden durch andere Straßen geleitet, damit der Kranke keine Erschütterungen erleidet. Viele fremde Offiziere sind persönlich bei ihm erschienen, um Nachrichten über seinen Zustand einzuholen. Von Winterfeld hatte sein volles Bewußtsein wieder erlangt, als Oberst Kubert im Namen Poincaré

verletzten Oberstleutnants v. Winterfeld z. erscheinen u. ihm sein Bedauern über den Automobilunfall im Manövergelände auszusprechen. Das Befinden des Militärattachés von Winterfeld hat sich erfreulicherweise gebessert.

Paris, 17. September. (Befinden Winterfeldts verschlimmert.) Heute früh ließ Präsident Poincaré durch den Zeremonienmeister Mollard bei Herrn von Winterfeld Nachfrage halten. Der Zustand des Militärattachés wurde ihm als hoffnungslos bezeichnet. Die Aerzte haben einen Bruch und eine Verrenkung des Urinleiters festgestellt. Daraufhin fuhr Poincaré bereits in früher Morgenstunde persönlich vor und drückte Frau v. Winterfeldt sein herzlichstes Mitgefühl aus. Später hielten die Aerzte nochmals eine Beratung ab, in der festgestellt wurde, daß eine Operation durchaus notwendig sei. — Der Ober-

FABRIK-ANSICHT



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten

Etwas für Sie!

Preis No 3 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Orient Tabak u. Cigarettenfabrik
Yenidze, Dresden, Inh. Hugo Zietz,
Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen

Trustfrei!

rés bei ihm vorkam. Der Kranke beauftragte den Obersten, dem Präsidenten für seine Aufmerksamkeit seinen Dank auszusprechen. Von Winterfeld ist seit drei Jahren, nicht wie die erste Meldung lautet, seit 8 Jahren, in der Pariser Botschaft als Militärattaché tätig. Bei seiner Frau sind nähere Einzelheiten nicht eingegangen. — Präsident Poincaré hat es sich nicht nehmen lassen, persönlich am Krankenlager des schwer-

Pulsnitzer Wochenblatt

Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Nur Mark 1.— pro Quartal

bei Abholung in der Geschäftsstelle.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Stabsarzt I. Klasse, Roy, der eine leitende Stellung im Militärhospital von Toulouse bekleidet, hat unter Assistenz dreier anderer Aerzte die Operation an dem Oberstleutnant von Winterfeld vorgenommen. Die Operation dauerte 50 Minuten und ist vollständig geglückt. Der Puls des Kranken ist normal und der Allgemeinzustand hat sich gebessert. Der spanische Oberst Ribas, Vertreter der Militärattachés in Frankreich, ist beständig um den Kranken, während die übrigen Militärattachés alle Stunden vorsprechen. Der Kriegsminister Grienne beauftragte den General Joffre, dem Oberstleutnant von Winterfeld das Kreuz der Ehrenlegion an die Brust zu heften.

Jugendveranstaltungen Pulsnitz.

Das Jugendheim ist geöffnet:
4—7 Uhr: Leitung Herr Schöne; 7—10 Uhr: Leitung Herr Dettler.
Am 5 Uhr beginnt ein Turnier im Damenspielen. Die Namen der Sieger werden an dieser Stelle bekannt gegeben.

Zeit ist Geld.

Des heut'gen Tags darf alles schnell nur gehen,
Was Zeitverlust beanprucht, schafft Verdruß.
Drum will die Hausfrau nichts von Suppen wissen,
Die lang und mühsam sie bereiten muß.
Sie brauch't's auch nicht! Denn Magar's Würfel gehen
Mit Wasser nur gekocht in kurzer Frist
Ihr Tag für Tag stets neue beste Suppen,
Die alt und jung mit Wohlbehagen isst.

Arme kleine Anni!

Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

15
„Also singen Sie auch? Und davon haben Sie mir noch nichts erzählt? Ich liebe diese Art Lieder auch ganz besonders. Solche Musik ist traurig und heimlich. Sie müssen uns zuweilen etwas vorsingen. Mein Riffel ist auch solch ein Musikschwärmer. Aber jetzt natürlich noch nicht — solange der Schmerz um Ihre verlorene Mutter noch in Ihnen nachgittert.“
„Es kann geschehen, sobald Sie es wünschen, Tante Elisabeth. Es hört meine Trauer nicht, wenn ich Mütter Liebingslieder singe; ich werde dann denken, Mutter sitzt dabei und hört mir zu, ich fühle es, daß sie immer bei mir ist. Ob meine Lieder Ihnen und Herrn von Sahned genügen, weiß ich freilich nicht. Auf dem Flügel bin ich vielleicht schierer als auf der Laute.“
„Nun, wenn Sie die Laute nur halb so gut beherrschen wie den Flügel, dann steht uns ein neuer Genuß bevor. Und wir haben dann herrliche Hausmusik. Mein Riffel spielt auch Klavier — aber freilich nicht annähernd so gut wie Sie. Er zährt auch nur selten einmal die Tasten an, weil er, wie gesagt, für sein musikalisches Empfinden zu schlecht spielt.“
„Einige Tage später war das Wetter wieder so unfreundlich, daß man am Abend nicht im Freien sitzen konnte. Die drei Menschen saßen in Frau von Sahneds kleinem Salon, der nach Norberts Ansicht das molligste Fleckchen im ganzen Schlosse war. Der Regen wurde an die Fensterscheiben getrieben, und man fühlte sich doppelt behaglich unter Dach und Fach.“
„Schade, daß du nicht einen Flügel hier im Zimmer hast, Tante Elisabeth, sonst würde ich Fräulein Sundheim um etwas Musik bitten,“ sagte Norbert, sich behaglich in einen Sessel lehrend.
„Wir können ja hinüber in den Musiksalon gehen.“
„Nein, dazu ist es hier zu mollig.“
„Ja, dann mußt du eben auf die Musik verzichten. Aber nein — da fällt mir ja ein — Anni — jetzt wäre eine gute Stunde für einen Liebesvortrag von Ihnen. Aber Sie

müssen mir ehrlich sagen, wenn Sie nicht dazu in der Stimmung sind. Quälen sollen Sie sich nicht.“
„Anni erhob sich sofort.“
„Ich will gleich meine Laute holen, Tante Elisabeth.“
Norbert sah erkannt auf.
„Wie, Fräulein Sundheim singen zur Laute?“
„Ja, Norbert. Und du kannst behaglich in deinem Sessel bleiben und wirst dennoch Musik hören.“
Anni war schon hinausgegangen und Frau von Sahned erzählte ihrem Riffel von ihrer Unterredung mit Anni über das Lautenspiel.
Norbert hörte aufmerksam zu. Dann sagte er nachdenklich mit gut gespielter Harmlosigkeit:
„Lauten, diesmal scheint dir Glück zu haben mit deiner Gesellschafterin. Man entdeckt ja immer neue Talente an ihr.“
„Nicht wahr, wie gefällt sie dir eigentlich, Norbert, wir haben noch gar nicht darüber gesprochen,“ sagte sie, ihn forschend betrachtend.
Er sah auf seine zusammengelegten Fingerspitzen herab und war auf der Hut. In keiner Weise durfte er verraten, welche unruhigen Gefühle Anni in ihm erweckt hatte. Es galt jetzt, ganz undersingen zu sein.
Redend bildete er die Laute an.
„Wißt du ein Kompliment haben über deine glückliche Wahl?“
„Meine Ansicht über Komplimente kennst du ja,“ gab sie in leichtem Tone zurück.
„Also — sie gefällt mir sehr gut. Sie ist ein kluges, vernünftiges und lebenswürdiges Mädchen.“
„Findest du sie schön?“
„Unbedingt, sehr schön sogar.“
Er brachte es fertig, das mit großem Gleichmut zu sagen. Und der Ton befriedigte sie.
„Sie ist in jeder Beziehung ein glücklich veranlagtes Geschöpf und ich treue mich, daß sie dir als Hausgenossin sympathisch ist,“ sagte sie zufrieden.
„Jedenfalls sympathischer als meine früheren Gesellschafterinnen, Tanten. Ich bin ja nun gespannt auf ihre Liebeslieder. Ich glaube, zur Laute zu singen ist schwerer als mit

Klavierbegleitung. Aber diese Lieder können einen sehr intimen Reiz haben, wenn sie verständnisvoll gesungen werden. Ich habe einige berühmte Lautenspieler und Lautenspielerinnen gehört, erst diesen Winter in Berlin Sven Scholander mit seiner Tochter.“
„In diesem Augenblick kam Anni zurück mit ihrer Laute. Sie ließ sich in einen Sessel nieder. Es brannte nur eine rotverschleierte elektrische Tischlampe in dem Zimmer. Der rothgeleuchtete Schein fiel auf Annis geneigtes Gesicht und die schlanken, schönen Hände. Auch über das goldbraune Haar warf das Licht schimmernden Glanz, während das schwarze Kleid die Lichtstrahlen auffangte und nicht zurückstrahlte. Ohne zu zögern glitten Annis Hände mit anmutigen Bewegungen über die Saiten und nach einem kurzen Vorspiel begann sie ein mittelalterliches Lied von Walther von der Vogelweide zu singen.“
Ihre Stimme war nicht sehr rau, vielleicht entfaltete sie auch nicht deren ganze Kraft, der intimen Wirkung wegen, aber sie war beständig süß und weich und von bezauberndem Wohlklang.
Atemlos lauschten ihre beiden Zuhörer.
Frau von Sahned hatte sich in ihren Sessel zurückgelehnt, richtete sich aber nun überrascht wieder empor und schüttelte ihre Hände auf die Armlehnen. Norbert aber, der im Schatten saß und den Kopf in die Hand gestützt hatte, sah wie gebannt zu Anni hinüber. Sie bot ein eigenartiges Bild voll süßen Reizes, ohne es zu wissen. Und ihre Stimme umschmeichelte ihn und drang ihm bis ins tiefste Herz. Diese Töne kamen aus einem reichen, tiefen Frauenherzen, und so anspruchslos sie vorgetragen wurden, strugten sie doch von echter Kunst und großem Verständnis.
Frau von Sahneds Augen hatten sich gesenkt. Als Anni das Lied zu Ende gesungen hatte, atmete sie tief auf.
„Kind — Kind — Sie sind ja eine große Künstlerin,“ rammelte sie ganz fassungslos.
Anni schrak empor wie aus tiefer Versunkenheit. Ein verwirrtes Lächeln huschte über ihr Gesicht.
„Ach nein, Tante Elisabeth — ich muß noch viel lernen.“
„Nur der wahre Künstler ist bescheiden, liebe Anni. Sie haben mir so wohlgetan mit diesem Lied. Was hat



